

Uexküll: Psychosomatische Medizin. Theoretische Modelle und klinische Praxis

Hrsg. K. Köhle, W. Herzog, P. Joraschky, J. Kruse, W. Langewitz, W. Söllner

8. Auflage, Elsevier, München 2017

Auch der neue „Uexküll“ in der jetzt 8. Auflage ist mit seinen über 151 Autoren und 1240 Seiten kein erschlagendes Nachschlagewerk. Vielmehr ist er ein noch mehr am Behandlungsalltag ausgerichtetes höchst aktuelles Handbuch, das man auch als erfahrener Kliniker – gleich welcher Disziplin – mit Gewinn in die Hand nimmt, um das Verhalten von Patienten besser zu verstehen und das eigene ärztliche (Be)Handeln patientengerechter zu gestalten. Erweitert wurden besonders auch die Beiträge zur Arzt-Patient-Kommunikation. Erhellend sind Erkenntnisse zur Bedeutung von biografischen Ereignissen und frühkindlichen Erfahrungen für epigenetische Regulationsprozesse und spätere Morbidität – nicht nur Psychomorbidität – und das dahingehende Krankheitsverhalten. Genauso interessant sind umgekehrt neurobiologische und psychoneuroimmunologische Veränderungen im Zusammenhang mit psychosozialen oder psychotherapeutischen Interventionen.

Früher war für manchen neuen Leser außerhalb der psychosomatischen Fachgemeinde der Einstieg in das Buch mit Thure von Uexkülls paradigmatischen Erstkapitel *Integrierte Medizin als Gesamtkonzept der Heilkunde ein bio-psycho-soziales Modell* mit seiner fordernden intellektuellen Dichte leider bereits der Ausstieg aus dem Buch. Jetzt ist das Erstkapitel von seinem Schüler K. Köhle mit feiner Didaktik überarbeitet und weckt so einfach intellektuelle Lust und Neugierde auf die weiteren Buchabschnitte. Dadurch wird Uexkülls so zentrales Konzept von Psychosomatischer Medizin als Integrierte Medizin – gleich ob in einer Allgemeinarztpraxis, Intensivstation, oder hochspezialisierten Transplantationseinheit oder Reha-Klinik – sogar schneller klar verständlich. Das Buch ist eben nicht nur *das* Lehrbuch für im ambulanten oder stationären Sektor tätige Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, sondern sehr wertvoll für Ärzte anderer Fachrichtungen, die neugierig sind, ihre professionellen Begegnungen mit Patienten zu reflektieren. Sie erhalten hier sehr viele Denkanstöße und Anregungen für ihr Handeln. Denn viele Beiträge des Buches beschäftigen sich mit Themen, die fach- und sektorübergreifend im medizinischen Behandlungsalltag relevant sind: Entwicklungspsychologie des Alters, Verlust und Trauer, Depression und Angst sowie Anpassungsstörungen bei körperlichen Erkrankungen, Sprechen mit unheilbar Kranken, Trauma und Resilienz, Auswirkungen und Verarbeitung von

traumatischen Erleben, psychosoziale Faktoren bei Hochdruck und koronarer Herzerkrankung, Einflüsse von Migration und der Arbeitswelt auf Gesundheit und Krankheit, frühe zeitgeschichtliche Erfahrungen – der Kriegs- und Nachkriegsgeneration – und deren lebenslange Auswirkungen. Das Spektrum der Themen erstreckt sich von der Adipositas und Anästhesie über Onkologie, Palliativmedizin, Schmerzsyndromen, Urologie bis zur Zahnmedizin.

Der Uexküll ist mit seiner jetzigen 8. Auflage zweifelslos noch mehr als seine Vorgänger undogmatisch im medizinischen Behandlungsalltag angekommen. Ärzten, die in dieser Behandlungsrealität manchmal oder häufiger ein Unbehagen verspüren, kann das Lehrbuch Schlüssel werden für eine erfüllendere ärztliche Praxis.